

Bezugspreis:
Viertel 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,52 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterjahrsplan.
2. Wandkalender mit Märtyrerverzeichnis von
Nassau.
3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebenstellige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.
Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abent
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 147.

Limburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 30. Juni 1915.

46. Jahrgang.

Vormarsch auf russisches Gebiet bei Tomaschow.

Arbeiter-Demonstrationen gegen Zar Nikolaus.

Fortschreitende Säuberung Galiziens von Russen.

Näher Bug und Lanew.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 29. Juni. (Drahtbericht). Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien sind die verbündeten Armeen in der Verfolgung bis an die Gnila-Lipa und den Bug bei Kamionka-Strumilowa vorgedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden angegriffen. Durchgehende wurde gestern genommen. Starke feindliche Kräfte, die bei Sielec (nordwestlich Kamionka-Strumilowa) hielten, wurden nach heftigem Kampfe unter großen Verlusten auf Krystynopol zurückgeworfen.

Nördlich Kowno und nördlich Giesanow bringen die verbündeten Truppen auf russisches Gebiet vor. Tomaschow ist in unserem Besitz. Heute Nacht räumte der Feind seine Stellungen am nördlichen Lanew und nördlichen San-Mer und begann den Rückzug in nordwestlicher Richtung. Er wird überall verfolgt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nichts von Bedeutung ereignet. Der Feind verlor wieder viel Artilleriemunition gegen den Götzer Brückenkopf.

Das italienische Sanitätspersonal befördert unter Risiko nach der Front. Der Kaiser Konvention Maschinengewehre auf seinen Tragbahnen.

b. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.

WB. Konstantinopel, 28. Juni. Das türk. Hauptquartier teilt mit: Am der Dardanellenfront gab es in der Nacht vom 26. zum 27. Juni einen schwachen Austausch von Infanteriefeuer und Bomben. Am 27. Juni morgens richteten wir mit günstigem Erfolge heftiges Infanterie- und Artilleriefeuer gegen die Stellungen des Feindes, zerstörten einige seiner Unterstände und erzeugten Verwirrung in seinem Lager, wo eine dicke Rauchsäule und andere Anzeichen eines Brandes festgestellt wurden. Bei Ari Burnauert das Infanteriefeuer und Bombenwerfen fort. Von Zeit zu Zeit verschieben die feindliche Artillerie vergebens Geschosse, um unsere Schützengräben zu zerstören. Feindliche Flieger warfen wirkungslos Bomben auf das Dorf Zennischeir südlich Kumfale. Unsere anatolischen Batterien beschossen erfolgreich die feindliche Artillerie bei Sedd-ul-Bahr.

Erfolgsloser Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

WB. Stuttgart, 29. Juni. Das Württembergische Kriegsministerium teilt mit: Am 27. Juni um 10 Uhr 30 Min. vormittags näherte sich ein französischer Doppeldecker von Konstanz der Friedrichshafen. Schon beim Anzuge wurde er heftig von Artillerie beschossen. Er setzte infolgedessen den Flug nicht über Friedrichshafen fort, sondern machte eine Schleife über das Seeufer westlich der Stadt, wobei er drei Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten, abwarf. Eine fiel in den See bei Manzell, die anderen in das Gelände zwischen Schwenhausen-Baggerhausen und das Seeufer. Nach dem Abwurf der letzten Bombe entzog sich der Flieger dem Artilleriefeuer durch seinen Wegflug in der Richtung auf Konstanz. Wie aus Schweizer Zeitungen zu entnehmen ist, mußte er später auf Schweizer Boden landen, wo er festgenommen wurde.

Ein englisches Regiment von den Türken vernichtet.

WB. Stockholm, 29. Juni. Major Bravik von der schwedischen Gendarmen in Persien, der

Rückzug der Russen über den Bug.

Siegreiches Vorgehen der Armee Vinzigen.

Mißlungene Angriffe der Franzosen.

Deutscher Tagesbericht vom 28. Juni.

WB. Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens-Béthune und Arras nächtliche Infanterie-Angriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden.

Auf den Maas Höhen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnenen Stellungen südwestlich von Les Eparges im Laufe des Tages fünf mal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchée erfolglos zusammen.

Östlich von Lunville gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellungen am Walde Le Remabois und westlich von Leintrey-Gondrexon nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück.

Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

gestern hierher zurückgekehrt ist, berichtet in „Stockholms Dagblad“ vom 29. Juni, daß die Nachrichten, die über die türkischen Kriegssoperationen in Asien nach Europa gelangt sind, sehr unvollständig seien. So sei zum Beispiel in Europa niemals bekannt geworden, daß ein ganzes englisches Regiment von den Türken bei Alwaz an der persischen Grenze dadurch vernichtet wurde, daß es auf einen unterminierten Landstreifen gelockt wurde, wo es vollständig verblüht.

Demonstration gegen den Zaren.

Sofia, 29. Juni. (Gr. Bl.) Von der russischen Grenze wird den hiesigen Blättern berichtet, daß am vorigen Mittwoch, als der Zar an die Front reiste, große Mengen gegen ihn demonstrierten. Hauptsächlich haben Arbeiter diese Kundgebung gegen ihn veranstaltet. Einzelheiten fehlen noch.

Italien und England.

Ueberaus amüsant ist es, die neuesten Verhandlungen zwischen England, dem Dirigenten im gegenwärtigen Kriegsdirektor, und der Quälsucht Italiens zu verfolgen. Englands Staatsmänner und Generale, denen man eine gute politische Witterung nachsagt, haben in den letzten Wochen die bestimmte Gewissheit erlangt, daß ihr leichtfertig unternommenes Dardanellen-Abenteuer ein böses, blamables Ende nehmen wird. Da gibt es für den Klugen, bei Zeiten sich von solchem schlechten Geschäft zurückzuziehen. Das ist denn auch die redliche Absicht Englands und seiner Staatsmänner. Aber wie soll das geschehen, ohne offene Bankrott-Erklärung der bisherigen verbündeten Unternehmungen? O sehr einfach! Das allzeit dienwillige Italien, dem man doch nicht umsonst die schönen engl-französischen Milliarden in den Rücken geworfen hat, muß an die Stelle des sich diskret zurückziehenden England an den Dardanellen mit seinen Kriegsschiffen und Armeeverbänden treten und dann kann die aussichtslose und kostspielige Kanonade vor Konstantinopel noch eine Weile andauern. Das Odium des Mißlingens fällt

Westlicher Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals v. Vinzigen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front von Galiz u. Sirlesow über die Gnila-Lipa geworfen. An diesem Abschnitt wird noch gelämpft.

Weiter nördlich ist die Gegend von Przemyśl-Kamionka erreicht. Nördlich Kamionka wartete der Gegner unseren Angriff nicht ab. Er ging hinter den Bug unterhalb dieses Ortes zurück.

Nördlich und nordwestlich Mosty-wiellie (50 km nördlich von Lemberg) sowie nordöstlich und westlich von Tomaschow stellte sich gestern der Feind. Er wurde überall geworfen. Wir stehen auch hier auf russischem Boden.

Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellungen am Lanew-Abschnitt und am unteren San zu räumen.

Oberste Heeresleitung.

alsdann auf das kriegsunfähige Italien. In diesem Sinne konnte man in diesen Tagen aus London vernehmen, daß das kraftvolle Eingreifen Italiens in die Dardanellen-Aktion nicht mehr lange auf sich werde warten lassen. Die Operationsbasis, die bisher Ägypten war, werde nach Süditalien verlegt werden. Italien werde sich nicht damit begnügen, die engl. Kriegsschiffe vor Stambul durch seine eigene Flotte abzudecken, sondern beabsichtige zwei volle Armeeverbände nach den Dardanellen zu entsenden. Den Oberbefehl über die verbündete Flotte vor den Dardanellen übernehme ein königlicher Prinz von Serbien, der Herzog der Abruzzen, usw. Diese Londoner Meldungen lauteten so bestimmt, daß man glauben mußte, es sei zwischen London und Rom nicht bloß verhandelt worden, sondern man sei auch handelseinig geworden; d. h. England habe wieder einmal einen riesigen Damm gebrochen, der das bankrotte Unternehmen anstatt allengländ übernehme würde. Aber diesmal hat man in London das Abwagungsvermögen der Herren Salandra und Sonnino doch zu gering eingeschätzt. Auch diese beiden geriebenen Herrschaften wissen genau, wie schlimm es vor den Dardanellen steht u. wie nahe die ganze Aktion am Verbrechen ist, und darum hat Salandra bescheiden die gleichzeitigen Angebote abgelehnt.

Der offizielle Telegraph verkündet von Rom aus unter dem 28. Juni: „Das Gerücht, wonach der Ministerrat die Möglichkeit einer italienischen Expedition nach den Dardanellen erwogen habe, ist völlig unbegründet. Ebenso die Nachricht bezüglich der Entsendung italienischer Kriegsschiffe nach den Dardanellen.“

Also England hat sich bei Italien einen riesigen Korb geholt und wird vor den Dardanellen weiter seine eigene kostbare Haut zu Markte tragen müssen. Italien selbst steht inmitten der Sorgen und weiß nicht, trotz seiner Million Soldaten, wie es über die Frontlinie hinweg kommen soll.

Lemberger Zustände.

Aus dem Kriegspressequartier, 29. Juni. Die Begeisterung, mit der die Einwohner von Lemberg die Wendung ihres Schicksals aufnehmen, kann nicht edler, nicht leidenschaftlicher und erschütternder sein. Schon General v. Boehm-Ermolli, als er nach dem letzten kurzen Straßenkampf am Dienstagmorgen mit den siegreichen Truppen ein-

zog, am nächsten Tage Generalfeldmarschall v. Raden und heute Feldmarschall Erberzog Friedrich, der mit seinem Generalstab und mit großem Gefolge kam, sie alle wurden in der mit Flaggen überfüllten Stadt mit einem wahren Sturmen überschüttet. Die durchziehenden Truppen marschieren natürlich mit klingendem Spiel; sie rufen auch zum kurzen Spiel der Musik. Vielleicht war es der ergreifendste Augenblick in dieser siegestrunkenen, singenden und Beifall klatschenden Stadt, als sich die durchziehenden Truppen mit einem riesigen Gefangenenzug freuten. Die beiden Hügel marschierten naturgemäß in verschiedener Richtung. Der Feindentrupp der Menge wurde hier zur Kaserne. Die Erinnerungen an die Russen sind von der üblichen Art. Judenweinigkeiten wechselte mit Erpressungen; das bedeutendste Stück an Verkommenheit leisteten die für die Schanzarbeiten vor Lemberg verantwortlichen Beamten. Die von Graf Bobrinski im Februar angewiesenen Schanzarbeiten wurden im Mai noch nicht ausbezahlt. Statt Geld gab man den Leuten Brot. Um Arbeiter zu bekommen, war man auf das sonderbare Lockmittel der Veranlassungen von Plagiaten verfallen. Wer sich zeigte, wurde fortgeschleppt. Es zeigte sich bald niemand mehr, auch nicht, als man zur Hebung der Stimmung Musik machte. Die Stimmung war seit der Karpathenschlacht gedrückt. Unmengen von Truppen waren hinausgezogen, sehr wenige waren zurückgekommen. Die russischen Kaufleute, welche die Armee zu begleiten pflegten, machten in Lemberg kein Geld aus der furchtbaren Niederlage. Auch sonst war man in Lemberg über den Abstieg der Russen unterrichtet. Lemberg lag den Russen sehr am Herzen. Sie hatten verurteilt, was anging, oder wenigstens den Versuch dazu gemacht; sie hatten die öffentlichen Schulen gesperrt, ludeten nur Privatschulen, die das Russische als Zwangsunterricht aufnehmen mußten, und überfüllt wurden russ. Instruktionen angebracht. Als man vor Lemberg wieder die Kanonen hörte, reisten die Petersburger Lehrer ab. Das Hauptquartier reiste Montag, dann ging am Dienstag auch Scheremetjew fort, der mildere Nachfolger des Gouverneurs Bobrinski. Am Sonntag war es noch zu geduldeten Rosenausbreitungen gekommen. Sie blühten in den geschlossenen Räumen. Vor den diesmal bewaffneten Juden liefen sie davon, sie zündeten den Bahnhof, Post, Zitadelle und eine Kaserne an; die Zitadelle und die Post blieben in dessen erhalten. Rozsow in roter Horn, Beschlagnahme von Häusern waren an der Tagesordnung. Wertvolle Wohnungsrichtungen wurden, wie überall, selbst von den höchsten Offizieren fortgeschleppt. Zwanzigtausend Menschen hat man zum Schluss nach Rußland verschickt. Die Truppen verließen Lemberg heimlich und über die Felder. Räum waren sie fort, so kamen aus allen Winkeln Gefangene, verborgene gehaltene Oesterreicher und Ungarn hervor. Unter dem schnellsten abgehenden Geschützen fielen am meisten jedes Kronstädter Schiffgeschütze auf, die von je zwölf Pferden gezogen wurden. Die russischen Kaufleute hatten seit der Karpathenschlacht keine Waren mehr nach Lemberg geliefert, so daß dort seit einiger Zeit eine Preissteigerung trat. Groß ist auch die Begeisterung für die Deutschen. In seiner Begrüßungsansprache pries der Universitätsprofessor Chlamsky Raden als einen der Hauptführer der siegreichen Armee in diesem Ringen, das die Kraft der unbefangenen mittleuropäischen Mächte zeige. Die Russen schienen in der Schluszeit von anderen Gefühlen befreit. Eine Solenne warf die Gewehre unter dem Schreiesruf „Germani“ fort und wollte sich der Lemberger Feuerwerke ergehen, deren Heime sie für Bidelhäuser gehalten hatte. Ueberhaupt war die Panikstimmung zuletzt groß. Lustig ist, wie sich einige der wohl vom dunkelsten Ton herangeholten Kosaken den deutschen Kaiser vorstellten. Also Kaiser Wilhelm ist ein Mann von 3 1/2 Meter Länge; er hat einen fürchterlichen Sabel, und an jeder Seite hat er ein Maschinengewehr.

Von der Westfront.

Während in den letzten Tagen bei Arras die Kämpfe an Stärke abnahmen, scheint d. Feind seine ganze Kraft von neuem auf die Stellungen auf den Maas Höhen zu konzentrieren. Südwestlich von Les Eparges griffen die Franzosen während des Montages fünf mal unsere Positionen an, und zwar besonders diejenigen, welche wir am 26. Juni dem Gegner im Rohkampf entzogen hatten. Aber alle Stürmversuche während des Tages mißlingen ebenso wie ein nächtlicher Ueberfall östlich des großen Waldweges (Tranchée). Der Feind hatte enorme Verluste. Auch östlich von Lunville gelangten feindliche Angriffe, die von mehreren Bataillonen unternommen wurden, nur bis an unsere Drahtbinnen. Dann brach die Feindlichkeit zusammen, und die Franzosen flüchteten sich beifolien von unsern Feldgrauen in ihre Schützengräben zurück. Auf der Kathedrale von Soissons hatten die Franzosen wieder einmal einen Beobachtungsposten ihrer Artillerie aufgestellt.

Durch diesen Mißbrauch eines herrlichen kirchlichen Bauwerks sah sich unsere schwere Artillerie genötigt, solange auf die Beobachtungsstelle zu funkeln, bis die Beobachter aus ihrer luftigen Höhe verschwand. Alle Schüsse, die dadurch an der Kathedrale angerichtet sein sollte, kommt natürlich auf das Konto der taftlosen Franzosen.

Von der Ostfront.

Die verhältnismäßige Ruhe vor der Front der Armee des Generalfeldmarschalls v. Radenjen und der nach Süden an sie anschließenden Armee des General v. Böhm-Ermolli, mit der das deutsche Besatzungskorps unter General v. der Hartwig zusammenhängt, ist wieder einer regen Betätigung gewichen. Die Gegend östlich und südöstlich von Lemberg bis zum Dniestr erhält ihr kennzeichnendes Merkmal durch die zum Dniestr von der S. d. d. östlichen Platte laufenden 12 Nebenflüsse, die in ihrer nordöstlichen Richtung durch steilwandige Täler Abschnitte bilden, die den Verkehr von Westen nach Osten bedeutend erschweren. Die dazwischen liegenden Hochflächen werden allmählich erst unter den Pflug genommen, die Siedelungen finden sich auf den Talhöfen oder an den Hängen, die vielfach mit Wald bedeckt sind. Einem von Westen herankommenden Gegner kann eine zurückgehende Armee an diesen Abschnitten selbst mit schwachen Nachhuten längern Aufenthalt bereiten, ist aber auch selbst in ihren Bewegungen beim Abmarsch dadurch stark behindert.

Die über den Dniestr vorgeführte Armee Linzinger hat den weichen Gegner herbsthaft verfolgt und ihn über den Gnila-Ripa-Abchnitt zurückgeworfen. Die Gnila-Ripa ist ein Nebenfluß, der bei Salsk in den Dniestr mündet. Damit hat Linzinger die Verbindungen mit den links von ihm stehenden großen Heereskörpern der Radenjen'schen Hauptarmee wiederhergestellt, und mit vereinten Kräften wird nunmehr an die vollständige Säuberung Galiziens vom moskowsitischen Skofakegeziht herangegangen werden. Schon nähern sich die verbündeten Armeen in der Verfolgung der zurückgehenden Russen dem Bug, der infolge seines nassen Laufs, seines verunreinigten Umlandes und der vielen sumpfigen Arme ein achtbares Hindernis ist. Seine Nebenflüsse, der Belten, Weisers, die Rata und Solokija, haben ebenfalls stark verunreinigte Gebiete und sind daher Straßenweite Hindernisse. Bei nassem Wetter sind sie jedoch immer als solche zu betrachten. Für große Heereskörper ist dieses Land des Bugbeckens recht unangenehm, umso mehr als die Hilfsquellen sehr gering sind und das Trinkwasser geradezu schlecht ist. Die Bitterung ist hier von entscheidendem Einfluß; besonders im Juni und Juli herrscht Sommerregen, nur die Herbst ist trocken. Am Kamionka-Strumilowa bis zu dem etwa 16 Kilometer nördlich gelegenen Dobrohor liegen an dem in zahllosen Bindungen dahinschießenden Fluß immer ungangbare Sümpfe. Somit sind hier viele nasse Wiesen und Gütweiden, lange Weichlandstrecken und große Wäldungen, jedenfalls alles Vorteile, die sich einem Verteidiger bieten. Nun sind Montag die verbündeten Armeen bis an die Gnila-Ripa und den Bug bei Kamionka-Strumilowa vorgeführt und greifen die dort stehenden russischen Truppen an. Nordwestlich von Kamionka-Strumilowa wurden bei Sielez starke feindliche Kräfte Dienstag Nacht nach heftigen Kämpfen unter großen Verlusten gegen Artstempel zurückgeworfen. (Sielez liegt in der Nähe der Mündung der Rata in den Bug.) Gestern wurde auch Burzajon an der Gnila-Ripa genommen.

Durch die Eroberung der Höhen nordöstlich von Blazow, in denen der Tanew entspringt, ist nun das ganze Gebiet dieses Flusses von seinem Ursprung bis zur Mündung in den San in unseren Händen. Nördlich von Gieszanow und nördlich von Nawarniska haben die Verbündeten bereits russisches Gebiet betreten. Tomaszow wurde von uns besetzt. Der Feind räumt seine Stellungen an nördlichen Ufer und südlich des San und zieht sich in nordöstlicher Richtung zurück; er wird verfolgt.

Von der Südfront.

Am Montag ist auf dem italienischen Kriegsschauplatz nichts Remmeswertes geschehen. Der Feind veräußert seine Munition gegen den Bridentopf von Gerg in ausgiebiger Weise. Am Montag wurde der Mißbrauch der Genfer Konvention durch das italienische Sanitätspersonal festgestellt: sie beförderten Nachschuttwagen auf Tragbahnen. An den übrigen Grenzen wachsender Gefährlichkeit.

Der neue Hehltschlag Toffres.

Bern, 28. Juni. (Str. Zeff.) Ueber die französische Offensive schreibt der neutrale „Lund“: Wir fürchten, daß in dem Augenblicke, da der Durchbruch in genügender Breite und Tiefe gelang, die französische Armee so geschwächt ist, daß sie die Früchte des Erfolges nicht mehr zu ernten vermöge. Sie verblutet sich, wenn sie noch lange so weiter aufhält. Haben die Engländer ihnen nicht noch eine Million Mann zur Verfügung zu stellen, um statt eines Zehntels der Front den ihnen zukommenden Anteil der Vorkämpfer zu übernehmen, so wird es den Verbündeten im Westen schwerlich glücken, die deutschen Front mit operationsfähigen Kräften zu durchbrechen, da die Deutschen hier im Felde erscheinen.

Rußland will seinen Frieden!

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet unterm 27: Anstatt Ruhe ausgelassener Freude wegen der Einnahme von Lemberg bringen von

den Ufern der Spere an die Ufer der Neva lächerliche Gerüchte über eine angeblich in Petersburg vorhandene Friedensneigung. Diese Gerüchte befestigen in Petersburg die Ueberzeugung, daß der Erfolg des Feindes in Galizien einen Vorrücksteg bildet. Die Erfindungen des nordischen (oder Hibernischen) Bureaus, die hier ein schallendes Gelächter hervorrufen, dürften nicht die geringste Aufmerksamkeit verdienen, wenn sie nicht in anderen Ländern gewisse Zweifel entstehen lassen könnten. Das tödliche unter den komischen Erzeugnissen der Einbildung dieses Organs ist ein sogenannter Bericht aus Petersburg über die Besprechungen von Friedensbedingungen in einer von der Radettenpartei untern 27. Juni veranstalteten Versammlung, wo über die Friedensbedingungen geredet werden sollte. Noch niemals während des Krieges hat die russische Presse so die Frage der Friedensbedingungen berührt und zwar aus dem einfachen Grunde, weil niemand hierzulande an den Frieden denkt.

Es sei auch für uns Deutsche gut so, daß die Russen in ihrem asiatischen Hochmut und ihrer Verblendung noch garnicht an Frieden denken. Auch wir sind der Meinung, daß der tödliche Riese Rußland erst ganz und gar zu Boden geworfen werden muß, ehe an Friedensverhandlungen gedacht werden kann. Kommt heute Rußland aus diesen Weltkriege mit einem blauen Auge davon, dann haben wir in zehn Jahren von neuem Krieg, und zwar in verschlimmelter Aufnahme, also weiter feste drauf!



Obige Abbildung zeigt die photographische Wiedergabe eines Reiterwandes, das sich im Tornister des kanadischen Korporals C. France von der 5. Kompanie III. Bataillons I. Brigade vorfinden hat. Der Tornister lag halb mit Erde verdeckt in einem von deutschen Truppen eroberten englischen Schützengraben.

In dem Tornister wurde ein Brief der Schwester des Korporals ermittelt, in dem die Nachricht lautet: „Ich auch Dir für das versprochene Paket danken; ich bin sicher, daß Fred bei seiner Heimkehr Deine Freundschaft noch einfinden wird, ich erwarte ihn am nächsten Montag.“ Danach gewinnt es den Anschein, als habe der Korporal die „Beute“, bevor er Gelegenheit hatte, sie abzulegen, zu Hause bereits angeliefert.

Wie dem auch sei; uns genügt es, festzustellen, daß englische Truppen in den von ihnen besetzten Landesteilen ihrer Verbündeten vor Raub oder Diebstahl nicht zurückschrecken, wobei es als besonders charakteristisch gelten darf, daß sich der „fromme“ Engländer ein Briefgerüst als Andenken heimnimmt. (B. L. W.)

General Kuropatkin.

General Kuropatkin, der bekannte Oberbefehlshaber im russisch-japanischen Kriege, beginnt wieder annehmend eine Rolle in Rußland zu spielen, nachdem ein Teil der russischen Führer verjagt hat und in Ungnade entlassen wurde. Es mehren sich schon früher die Anzeichen, daß Kuropatkin die Gunst des Jaren wieder erlangt habe. Er wurde nach Witterungen russischer Blätter zu Beratungen zugezogen und soll auch im „Großen Kriegsrat“ anwesend gewesen sein, ein Zeichen dafür, daß er wieder das volle Vertrauen des Jaren hat. General Kuropatkin gehörte früher zu dem vertrauten Kreis des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der ihn als einen rechten und ehrlichen Soldaten von größter Begabung schätzte. Besonders die pflichtbewusste Arbeit Kuropatkins, die viele russische Generale zum größten Leidwesen des Großfürsten vermissen ließen, hat in dem Großfürsten Nikolai eine große Vorliebe für den Generalissimo des vorigen Krieges erweckt. Jetzt heißt es in der russischen Presse, daß Kuropatkin wieder eine einflussreiche Stellung erhalten soll.

Lugano, 29. Juni. (Str. Zeff.) Der russische Botschafter in Rom gibt den Rücktritt des Kriegsministers Suchomlinow zu, der durch den General Polidnow ersetzt wird, während General Kuropatkin zum Befehlshaber der Armee ernannt wird.

Der Munitionsmangel der Russen.

Best, 29. Juni. Nagor Orzag meldet: Die in den Schlachten um Lemberg eingebrachten russischen Gefangenen bekünden die über den Munitionsmangel der Russen verbreiteten Gerüchte. Sie erzählen, daß sie in der letzten Zeit so wenig Pa-

tronen erhielten, daß sie ihren Vorrat in einer halben Stunde erschossen hätten. Während der Kämpfe an der Beresjiza-Delta war eines der russischen Infanterieregimenter fünf Tage ohne Munition.

Die Fronteire des Jaren.

Stockholm, 28. Juni. Die Fronteire des Jaren hatte ein recht interessantes Vorspiel. Sie war unmittelbar nach den Moskauer Unruhen geplant, um die Gerüchte von den Niederlagen abzuschwächen, wurde aber infolge des Widerstandes Nikolai Nikolajewitsch, der selbst nach Jarskoje wollte, aufgegeben. Der Jare lief jedoch den General Ruzki, der von Nikolai nach Jarskoje zur Kur geschickt worden war, nach Jarskoje, wo dreitägige Konferenzen über die Kriegslage stattfanden, auf Grund deren Ruzki amlich zum Mitglied des Kriegsrats ernannt wurde, unter Belassung des Ranges als Reichsratsmitglied. Nun trafen fünf Kreisabgeordnete des Moskauer Senats und ein Stadtrat ein, die eigene Erhebungen über die trostlose Lage bekanntgaben. Diese vertrießte der Jare bereits mit seiner eigenen bevorstehenden Fronteire, nach der sich manches ändern werde. Später empfing der Jare seinen Minister außer dem Gendarmenrath Schunkowski. Amtlich wird bekanntgegeben, Schunkowski werde bis auf weiteres niemanden, auch keine Vitzeller, bei sich vorlassen.

Die Balkanstaaten.

Berlin, 29. Juni. (Str. Zeff.) In der Frankf. Ztg. findet sich nachfolgende, anscheinend offizielle Note: Ob und welche Ergebnisse der dreitägige Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg und des Staatssekretärs v. Jagow in Wien gehabt hat, ist nicht bekannt, und es wäre gewiss, sich in bestimmten Kombinationen zu ergeben. Man muß sich vorläufig begnügen, zu wissen, daß ein wesentlicher Teil der in Wien gepflogenen Unterhandlungen den Beziehungen zu den Balkanstaaten gegolten hat, die bis jetzt noch in ihrer Neutralität abwarten. Das Wort, das nach Beginn des Krieges und seitdem oft geschrieben worden ist, daß für die Haltung der Neutralen in der Zukunft die Ergebnisse der Schlachtfelder entscheiden werden, das gilt für die Balkanstaaten ganz besonders und gilt heute noch, wie es von Anfang an gegolten hat. Die Ereignisse der letzten Monate und die Fortschritte der verbündeten Armeen im Osten und Südosten lassen ja deutlich genug erkennen, wie die verlockenden Angebote der Tripel-Entente an die einzelnen Balkanstaaten von der Kriegslage beeinflusst worden sind und sich erhöht haben, je bedrängter die Lage Rußlands wurde. Sie lassen andererseits aber auch erkennen, daß die vorläufige Entscheidung stehenden Balkanstaaten, nicht nur Rumänien allein, so sicher wie möglich geben möchten und daß sie in der Tendenz, mit möglichst geringem Risiko möglichst große Vorteile zu gewinnen, offenbar bemüht sind den Zeitpunkt für ihre Entscheidung so weit hinauszu-schieben, bis kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, wer in dem großen Ringen als Sieger hervorgehen wird. Daß für diese Staaten die Gefahr besteht, schließlich zu spät zu kommen und Dank und Lohn von der einen und von der anderen Seite zu verfehlen, dürfte ihren Vertretern wohl nicht verborgen sein und wird ihnen gewiß im Laufe der sich lang hinziehenden Verhandlungen auch zu Gemüte geführt worden sein. Rußland bietet mit gesteigertem Eifer den Rumänen Landgebiete an, die es nicht besitzt, und darunter solche, auf die es längst schon Serbien begründete Ansprüche gemacht hat. Es wird allmählich schwer, sich in diesem etwas komplizierten Feilschen zurecht zu finden, in welchem auch die Interessen der einzelnen Balkanstaaten gegen einander ausgepielt werden. Im letzten Grunde wird die für den Ausgang des ganzen Krieges sicher nicht unwichtige Entscheidung der einzelnen Balkanstaaten doch immer davon abhängen, wie bald und wie nachdrücklich der Siegeslauf der verbündeten Heere im Südosten gegen Rußland sich vollendet.

Zu späte Erkenntnis.

Unsere Gegner fangen überall jetzt erst an, sich für den Krieg, den sie selbst vom Jahre 1914 zu organisieren. Die englischen Schmerzensschreie über die bessere deutsche Organisation mitten von Tag zu Tag komischer an. Ganz England hallt von ihnen wieder. Im französischen Parlament daselbst Klage und in Rußland dieselbe Reiter. Die erschütternden Wirkungen dieser Eingekündnisse auf die vielleicht noch schwankenden Neutralen brauchen wir nur schamlos zu vergehen. Wer wird ändern die Asiaten aus dem Feuer holen wollen. Wie die russische Presse meldet, haben die Senats und der Stadtrat in Moskau außerordentliche Versammlungen abgehalten zur Organisation der Herstellung des Kriegsbedarfes. Das liberale Senatsmitglied Fürst Schowostoff hielt eine Ansprache, in der er die außerordentliche Ueberlegenheit der deutschen Organisation und Artillerie anerkannte u. ausführte, es läge noch kein Grund zur Verzweiflung vor, da Rußland die Organisation seiner Industrie jetzt erst begänne. — Reden die Reiten nicht Wände? Wo kein Grund zur Verzweiflung! Jetzt erst beginnt die russische Industrie mit der Kriegorganisation!

Italienische Schauerlägen.

Berlin, 29. Juni. Einen Einblick in die Lagenfabrikation der italienischen Presse gewährt nach der Vossischen Zeitung folgender Vorfall: Vor kurzem wurde die Schauergeschichte von zwei italienischen Knaben gemeldet, denen nach dem Popolo d'Italia deutsche Soldaten die Hände abgeschnitten hätten. Der Arzt, dem sie sich vorgestellt haben, und dessen Name und Adresse angegeben waren, schrieb darauf an den Popolo d'Italia den folgenden Brief: „Mailand, 13. Juni 1915. Geachteter Herr Direktor des Popolo d'Italia! Ich höre, daß in Ihrem geschätzten Blatte vom 6. Juni berichtet wird, daß ich einen italienischen Knaben behandelt hätte, dem die Deutschen, unter denen er sich vor Eröffnung der Feindseligkeiten aufhielt, die rechte Hand abgeschnitten hätten. Diese Nachricht entspricht der Wahrheit nicht, weil ich einen Knaben, dem die Deutschen die Hand abgeschnitten, nie gesehen noch behandelt habe. Mit Achtung Dr. Giovanni Aldozzani.“ Das Blatt des „Abrenschens“ Zensurbehörden Russlands druckte die Berichtigung jedoch nicht ab, die infolgedessen jetzt im Avant veröffentlicht wurde.

Das Schicksal der „Lösen“.

Chiasso, 29. Juni. (Str. Zeff.) Nach einer von der Zensur arg verstümmelten Meldung sind

etwa hundert aus den „Lösen“ Gebieten Südtirol fortgeschleppte Bewohner, darunter der Bürgermeister von Tobino und zwölf Kapuziner, in Novarra und Umgebung sowie in Alessandria untergebracht worden. Die sozialistische Stadtverwaltung von Novarra hat die Unterhaltung der Gefangenen abgelehnt, da dies Staatsaufgabe sei.

Jagd auf belgische und russische Flüchtlinge.

Paris, 28. Juni. Nach Witterungen lieh die französische Polizei in den letzten Tagen alle Belgier festnehmen, die sich der Gestellspflicht entzogen haben. Am Sonntag Abend wurden in Paris über vierzig Belgier verhaftet. Die Polizei fahndet auch nach allen Russen, die sich noch nicht gestellt haben.

Die Jren gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Eine der Ursachen, weshalb man in England sich noch vor der allgemeinen Wehrpflicht scheut, liegt darin, daß man für den Fall der Einführung eine Erhebung in Irland befürchtet. Wie stark auf der Grünen Insel der Widerstand werden kann, läßt sich bis zu einem gewissen Maß aus einer Ansprache schließen, die das nationale Unterhausmitglied Thomas Munro in dieser Lage in Munroe gehalten hat. Er erklärte, daß er wegen Äußerungen zur Bekämpfung der allgemeinen Wehrpflicht von der Polizei eine Warnung erhalten habe, wonach er im Wiederholungs-falle auf Grund des vorjährigen Gesetzes über die Landesverteidigung verfolgt werden würde. „Nun wohl“, fuhr Munroe fort, „ich wiederhole dieselben Worte für die jungen Leute aus Munroe. Ich fordere sie jetzt auf, sich bis zum äußersten der Wehrpflicht zu widersetzen. Sie können ebensowohl auf der Ebene von Munroe fallen wie auf den Feldern von Frankreich.“ Die Polizei hat ihrer Drohung freilich bis jetzt nicht Folge gegeben. Eine Woche nach seiner Rede befand sich Munroe noch auf freier Straße.

Die englischen Verluste.

London, 29. Juni. (Str. Zeff.) Die englische Verlustliste meldet den Tod von 45 Offizieren; 63 Offiziere sind verwundet und 5 vermisst. Ferner wurden am 10. und 11. Juni 1861 Soldaten als verwundet, getötet oder vermisst angegeben.

Zur Friedensfundgebung des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Lugano, 29. Juni. Die gesamte ausländische Presse behandelt wohlwollig die Friedenskampagne der deutschen Sozialdemokraten als einen Beweis der Schwäche und inneren Uneinigkeit Deutschlands sowie der Unertlichkeit der deutschen Kriegsziele.

Die Türkei und die italienischen Ausgelüste.

WB. Konstantinopel, 28. Juni. Die erst jetzt in der hiesigen Öffentlichkeit ganz bekannt gewordene Rede des italienischen Gesandten in Athen, die in Griechenland Unzufriedenheiten hervorgerufen hatte, ruft auch hier Mißstimmung hervor, da der Gesandte offen über die italienischen Reigungen sprach, die in der Balkanhalbinsel zu behalten und in Kleinasien Fuß zu fassen. Der Zarin erinnert daran, daß sich Italien betrieblieh verpflichtet, die Inseln zurückzugeben. Was Italiens Ansprüche auf Anatolien (Kleinasien) betrifft, stellt das Blatt fest, daß es den diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Italien widerspreche, wenn der Vertreter Italiens öffentlich die italienischen Gelüste nach türkischen Gebieten verkünde und drückt Erstaunen und Bedauern über die unbesonnenen Worte des Gesandten aus.

Deutschland.

* Neue Bundesratsverordnungen zur Sicherstellung der Volksernährung. Berlin, 28. Juni. Am letzten Montag hat der Bundesrat eine Reihe wichtiger Verordnungen erlassen über die Verwertung von Brotgetreide, Mehl und Futtermitteln im neuen Erntejahr. Die Verordnungen werden auf diese Weise in die Lage versetzt, noch vor Beginn der Ernte sich über die getroffenen Maßregeln zur Verwertung der Lebens- und Futtermittel zu unterrichten. Es werden Bundesratsverordnungen erlassen über Brotgetreide und Mehl, über Hafer, Gerste, Kraftfuttermittel und über das Ausmahlen von Brotgetreide und einige andere.

* Die neuen Verordnungen zur Sicherstellung der Ernte. Berlin, 28. Juni. Ueber den Inhalt der neuen Verordnungen, die der Bundesrat in seiner gestrigen Sitzung zur Sicherstellung unserer Ernte erlassen hat, erzählt die „B. Z.“ von maßgebender Seite:

Es bleibt grundsätzlich bei den Höchstpreisen, sowohl für Brotgetreide als auch für Futtermittel. Die Festsetzung dieser Höchstpreise erfolgt aber erst später, wenn man übersehen kann, welche Entschädigung unsere Ernte nimmt; ebenso bleibt es bei der Beschlagnahme für alle diese Erzeugnisse. Die Verordnungen sind neu durchgearbeitet und möglichst in ein System gebracht worden. Bei Brotgetreide und Futtermitteln unterscheidet sich die neue Verordnung von der früheren dadurch, daß die Beschlagnahme zugunsten der Kommunalverbände erfolgt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Jahrestag von Sarajewo.

WB. Wien, 28. Juni. Der Jahrestag der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin wurde in der ganzen Monarchie durch Trauergottesdienste begangen. Der Kaiser wohnte in der Frühe einer Selenmesse in der Kapelle des Schönbrunner Schloßes bei. Dem Trauergottesdienste in Artstetten wohnten u. a. bei die Erzherzogin Marie Theresie und Maria Annunziata, die Fürstin Elisabeth zu Reichentheim, die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand, der deutsche Botschafter von Tschirschky und Bogen-dorff in Vertretung des Deutschen Kaisers, Vertreter des Kriegsministeriums, der Marine, des Bundesministeriums und Deputationen verschiedener Regimenter. Unter den an den Särgen niedergelegten Kränzen befanden sich auch solche vom Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm. In Hall bei Innsbruck, wo der Erzherzog Franz Ferdinand so gern weilte, wohnten dem Trauergottesdienst Erzherzog Karl Franz Josef und die Erzherzogin Jita bei, denen sowohl in Hall als auch in Innsbruck ein besonderer Empfang bereitet wurde. Namentlich die Fahrt durch Innsbruck gestaltete sich zu einem wahren Triumphezuge; das Automobil des Erzherzogs und der Erzherzogin wurde buchstäblich mit Blumen überhäuft.

WB. Wien, 28. Juni. Der deutsche Botschafter v. Tschirschky hat sich nach Artstetten begeben, um im Auftrage des deutschen Kaisers zwei

Prachtvolle Kränze auf den Särgen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg niederkulegen.

Totales.

Limburg, 30. Juni.

Ein bairischer Lazarettzug brachte gestern 100 schwer Verwundete vom westlichen Kriegsschauplatz hierher. Die Verwundeten wurden in den hiesigen Lazaretten untergebracht. Weitere 80 Verwundete, die derselbe Zug mitführte, wurden auf die Lazarette in Bernbach, Diez und Montabaur verteilt.

Die durch Todesfall erledigte Direktorstelle am hiesigen Gymnasium nebst Realprogymnasium soll zum 1. Oktober wieder besetzt werden. Die Besetzung erfolgt nach dem staatlichen Normalstatut und den hierzu ergangenen Nachträgen. Die Nominationsentscheidung beträgt 1200 Mark jährlich. Verlangt wird in erster Linie volle Lehrbefähigung für zwei Lehrfächer des sprachlich-historischen Unterrichts und möglichst noch für andere der erwähnten Art. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 10. Juli an das Kuratorium zu richten.

Eine gute Getreideernte in Sicht. Nach den übereinstimmenden Ansichten von Sachverständigen ist für das Rahn-Maingebiet und die Wetterau eine ausgezeichnete Winterfruchtenernte zu erwarten. Die geologische Eigenart des Bodens bedingte trotz der wochenlangen Dürre ein fasten der Ertragsfähigkeit, jedoch Weizen und Roggen keine Not leiden u. nicht im Wachstum beeinträchtigt wurden. Nur der Hafer ist im Salin zurückgeblieben, doch dürfte die ergiebigen Regen der letzten Tage noch den Schaden in vielen Beziehungen wieder ausgleichen. Der Stand der Kartoffeln läßt gleichfalls nichts zu wünschen übrig; auch hier ist eine ergiebige Ernte zu erwarten.

Provinzielles.

Kriegsanzeichnungen.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Rud. Bizer von Hachenburg, Kanonier Schuhmacher von Niedermörsbach, Volitziergeant Schabel von Satterbeim, Seelofdt Friedr. A. Loß von Erbach bei Comberg.

Golzapfel, 29. Juni. Dem Landwehrmann Ludwig Brister, ein geborener Holzkapeler, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen, ebenso ist Kanonier Wilh. Gann, Sohn von Hadermeister G. A. Gann, hier, Ritter des Eisernen Kreuzes geworden.

Niederbrecken, 29. Juni. Bisfeldweber der Mel. Heinrich Löw von hier bei der 1. Minut.-Kol. d. 12. Sächs. Infanterie-Korps erhielt das Eiserne Kreuz.

Hadamar, 29. Juni. Die Eheleute Moses Kofenthal und Helene geborene Stamm von hier, früher wohnhaft in Wilmersdorf, feiern am 4. Juli d. J. ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist geistig und körperlich noch sehr tüchtig.

Hadamar, 30. Juni. Hier wurde eine Bäckerei auf amtliche Anordnung geschlossen, weil der Inhaber größere Mengen Backwaren ohne Brotkarten abgegeben hatte.

Berborn, 30. Juni. Das ca. 2 Jahre alte Söhnchen des Seilermeisters Link dahier starb gestern aus einem im ersten Stod befindlichen Fenster auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod des Kindes alsbald eintrat.

Unterlindbach, 29. Juni. In der benachbarten Sulzbacher Gemarkung hat der Invalide Peter Fischer von hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet.

Nied, 28. Juni. Am Samstag Nachmittag wurde eine Frau auf dem zu ihrer Wohnung gehörenden Speicher erhängt aufgefunden. Die Frau hat Hand an sich gelegt, weil ein von ihr in einem Frankfurter Warenhaus verübter Diebstahl entdeckt worden war. Ihr Mann steht im Felde und ist 3 St. vermisst.

Kassel, 28. Juni. Beim Baden hier in der Fulda erkrankte der elfjährige Ober-Realschüler Seder, ein Sohn des Geheimrats Seder in Hessa.

Kleine nassauische Chronik.

In der Gemarkung Altenhain i. L. wurde am Samstag mit dem Hornschneiden begonnen. Die Schülerinnen des Lehrerinnen-Seminars in Eßwill haben für 12 400 M. Goldmünzen gesammelt und an die Reichsbank abgegeben. Zur

Befolgung wurde ihnen für den 28. Juni ein halbtägiger Tag bewilligt. Der Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein nach Schluß-Deilich wird seine diesjährige Hauptversammlung am 10. Juli in Wiesbaden abhalten. Die Verhandlungen finden im großen Wartburgsaal statt. — Frau Elise Roddau in Diez kann am 1. Juli auf eine 10jährige Tätigkeit als Seemann zurückblicken.

Gerichtliches.

Limburg, 28. Juni. (Strafkanon.) 1. Der Handlungsgehilfe Johann D. von Charlottenburg war bei dem Kaufmann Hermann Sachs hier als Reisender tätig und hat diesem 70 M. unterschlagen. Er erhält deshalb heute eine Woche Gefängnis. — 2. Der Arbeiter Georg A. von Friedrich auf der Gepädelfertigungsstelle am hiesigen Bahnhof hat rechtswidrig aus einem Behälter einen 20 Mark Schein angeeignet. Der Angeklagte will aus Not gehandelt haben. Er wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — 3. Der Arbeiter Stanislaus Kubiak aus Bolen war seit 1896 mit Hedwig Horst verheiratet. Vor etwa 6 Jahren verließ er seine Heimat. Er kam nach Alsbach und trat dort unter dem Namen Karl Dehl auf. Er hatte sich eine Quittungsfälschung verschafft, die auf diesen Namen lautete. Er knüpfte nun ein Verhältnis mit der Margarete Wendel in Alsbach an, ließ sich aus dem Heimatsort des Karl Dehl eine Geburtsurkunde fälschen, änderte darin die Jahreszahl und wurde am 15. Oktober 1910 in Oberweyer getraut. Seine erste Frau lebt noch. Wegen Eingehung einer Doppelheirat und Urkundenfälschung erhält er 6 Monate und 3 Tage Gefängnis.

Wiesbaden, 29. Juni. (Säbengericht.) Am 3. April erfolgte in Gaud die Verhaftung des Handlungsgehilfen Wilhelm Schür aus Gollendorf. Der 23jährige junge Mann gab an, als Kriegsfreiwilliger durch einen Granatschlag in Libau schwer verwundet worden zu sein. Er reiste in der Uniform eines Marine-Soldaten und hatte es verstanden, sich sowohl Freifahrschein, wie in einer ganzen Reihe deutscher Städte Frei-Quartier zu verschaffen. Das Säbengericht nahm ihn in 10 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Vorhaft. — Das Säbengericht verurteilte ferner den Architekt Emil Franz Hennenmann von hier wegen schwerer öffentlicher Urkundenfälschung unter Annahme mildernden Umstände zu drei Monaten Gefängnis. — S. hatte im August v. J. eine Monatskarte 3. Klasse nach Eßwill, die er für Monat Juni gelöst, in eine solche für den Monat August für die 2. Klasse umgewandelt.

Das jarte Gefährliche!

Darmstadt, 27. Juni. Eine schwere Blut- tat wurde gestern in der Villenkolonie Eberhard verübt, aus der die vorjährige Mord- tat gegen den Rentner Dr. Heydrich erst vor kurzem ihre Sühne gefunden hat. Dort hat eine 60jährige Frau, die mit ihrer Schwiegertochter einen gemeinsamen Haushalt führte, diese nachts im Schlaf überfallen und ihr mit einem großen englischen Schraubenschlüssel lebens- gefährliche Verletzungen am Kopf und Rücken beigebracht. Die rohe Täterin wurde sofort verhaftet und gab bei ihrer Vernehmung an, daß sie die Tat in der Erregung darüber ausge- führt habe, daß ihre Schwiegertochter sich wieder verheiratet wollte, was sie unter allen Umständen zu verhindern suchte. Die eingetragene Tat er- folgte im Bette der Schwiegertochter, die nach den Schlägen in Ohnmacht fiel, nachdem auf ihre ersten Hilferufe das Dienstmädchen aufgewacht und sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilt war.

Telegramme.

Das päpstliche Interview.

Der Kardinalstaatssekretär Gasparri läßt eine Erklärung zu dem Interview des Papstes ver- öffentlichen, die in nebensächlichen Einzelheiten die Angaben des Journalisten Papatte abändert, aber den Gesamteindruck bestehen läßt. Ein Teil der italienischen Presse ist mit der entgegenkommenden Erklärung nicht zufrieden. Ein Blatt droht so- gar, daß nach dem Krieg mit dem inneren Feind abgerechnet werde.

Der Krieg in Südwesafrika.

Pretoria, 28. Juni. Meldung des Neuterchen- Bureaus. Die Truppen Bothas sind infolge Wassermangels auf große Schwierig- keiten gestoßen. Einige Abteilungen waren 60 Stunden ohne Wasser. Otiwango war bis

vor kurzem das Hauptquartier des deutschen Kom- mandanten Oberst Franke.

Pretoria, 29. Juni. Meldung des Neuterchen- Bureaus. Die Kolonnen Bothas haben Otiwango, Otiwango und Waterberg besetzt, die un- gefähr 100 Meilen von Grootfontein liegen. Der Vormarsch wird fortgesetzt.

Der Weltkrieg.

Eine italienische Niederlage in Libyen.

WB. Berlin, 30. Juni. (Drahtbericht.) Holländische Reisende, die aus Niederländisch-In- dien kommen, berichten, sie hätten in Suez er- fahren, daß die Italiener bei ihrem Rückzug auf dem Inneren Libyens nach der Küste 1600 Tote und über 3-4000 Verwundete verloren hätten.

Eine russische Anleihe in London.

WB. Petersburg, 30. Juni. (Drahtbe- richt.) Eine kaiserliche Anordnung ermächtigt den Finanzminister langfristige Staats-Schatzscheine für 50 Millionen Pfund Sterling (eine Milliarde Mark) auf den Londoner Markt zu vergeben.

Anfuhr in Rußland.

Bukarest, 29. Juni. (Etr. Bln.) Nach hiesigen Blättermeldungen sind von durchaus vertrauens- würdigen Stellen in Rußland hier Nachrichten en- gegangen, daß es auch in Kiew zu einem bluti- gen Aufstand kam, wobei es zahlreiche Tote u. Verwundete gab. Es wurden auch aus anderen Garnisonen Truppen zur Verstärkung der militä- rischen Bereitschaft herbeigeholt. — Ueber die Blinderungen in Moskau wird berichtet, daß die Arbeiter die die Arbeit noch immer nicht wieder aufgenommen haben. Die Blinderungen in den wohlhabenden Stadtvierteln werden fortgesetzt, u. zwar bei den reichen Fabrikbesitzern und sonstigen reichen Leuten ohne Unterschied der Nationalität. So drang der Pöbel auch in die Villa des englischen Konsuls ein, raubte, plünderte und demolierte so- gar zum Teil das Haus. — Der Stadthauptmann von Moskau hat einen Maueranschlag verurteilt, worin der Bevölkerung mitgeteilt wird, daß der Zar die Einberufung der Duma angeordnet habe, damit ihm diese den Willen des Volkes unterbrei- ten könne.

Die Einberufung der Duma.

Genf, 29. Juni. (Etr. Press.) Einer Meldung des „Temps“ aus Petersburg zufolge ließ der Dumapräsident Rodzianko die Führer der par- lamentarischen Parteien wissen, die Regierung habe ihm die Zusicherung gegeben, daß die Duma in der zweiten Hälfte des Juli einberufen werde. Die anwesenden Deputierten saßen eine Tagesordnung, in der sie erklärten, sich vorläufig mit diesem Versprechen begnügen zu wollen, indem sie dessen Erfüllung erwarteten. Sie würden dem- nach weiter keine Schritte für die Einberufung der Duma tun.

Türkischer Tagesbericht.

WB. Konstantinopel, 29. Juni. (Drahtbericht.) Das türk. Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griff der Feind am 28. Juni nachmittags bei Kei Wurum nach heftigem Artilleriefeuer dreimal unseren linken Flügel an, wurde aber jedesmal mit außerordentlichen Verlusten zurückgeschlagen, ohne einen Erfolg zu erzielen. — Bei Sedd-il-Bahr griff der Feind, nachdem er in der Nacht vom 27. zum 28. Juni bis zum Morgen unsere Schützengraben auf dem rechten Flügel mit schwerer Artillerie beschossen hatte, am 28. Juni morgens diesen Flügel an. Wir warfen ihn, durch unsere Gegenstöße zurück. — Auch durch seine in derselben Nacht gegen unseren linken Flügel gerichteten Angriffe erzielte der Feind keinen Erfolg. Am Nachmittag versuchte der Feind gegen unser Zentrum einen Angriff, der leicht zu- rückgeworfen wurde. Wir eroberten im Gegenangriff zwei Linien Schützengraben. Un- sere anstehende Batterie nahm wirksam an dem Kampfe auf dem linken Flügel bei Sedd-il-Bahr teil und trug beträchtliche Erfolge davon, indem sie dem Feinde schwere Verluste zufügte. Die Batterie

brachte feindliche Batterien auf der Spitze von Telle zum Schweigen. — Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf den feindlichen Luf- auf Lemnos.

Eine englische Drohung an Griechenland.

(Etr. Bln.) Die englische Gesandtschaft in Athen teilte, wie die „Agence Havas“ meldet, der Presse mit: Eine Depesche eines englischen Ad- mirals in den Dardanellen besagt, daß die Ver- proviantierung der Türken durch grie- chische Schiffe ausgeführt wird. Diese von ei- nem Teil des griechischen Volkes beobachtete Hal- tung sei gegen die Neutralität und werde sicher sehr bedauerliche Folgen haben, unter denen auch die ehrlichen Reder und Handelstreibenden leiden dürften.

Leiser Druck auf die Drückerberger.

WB. Paris, 30. Juni. (Drahtbericht.) Pro- gress meldet: Eine diplomatische Note besagt: Mi- litärische Angehörige der verbündeten Staaten werden aufgefordert, ihrer Militärpflicht zu ge- mäß, arbeitslos werden sie erlaubt werden, das befestigte Lager von Paris zu verlassen, wo ihre Anwesenheit mehrfach peinlich empfunden wurde.

Die deutsche Antwortnote.

(Etr. Bln.) Neuter meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat Nachrichten aus Ver- lin erhalten, wonach Deutschlands An- wort betreffs des Unterseebootkrieges gün- stig ausfallen werde.

Die Lage in Tripolis sehr ernst.

(Etr. Bln.) Aus Chiosso berichtet der „Berl. Kolonialzeitung“: Nach einem längeren Bericht des aus Tripolis zurückgekehrten Korrespondenten des „Secolo“ ist die Lage in Tripolis sehr ernst. Nach- dem zuerst die eingeborenen Truppen des Regan zum Feind übergegangen sind, ist ihr Beispiel auch von denen der Stämme des Tarhuna von Seite u. von Misrata befolgt worden. Schwere Kämpfe haben im Gebiet der Tarhuna und bei Misrata stattgefunden, und diese Gebiete ruhten unter schweren Verlusten geräumt werden. Es sei durch- aus nötig, frische Truppen nach Tripolis zu sen- den, um das Gebiet der Tarhuna zurückzuerobern und die Sicherheit der Kolonie zu verbürgen. Jede andere Politik, die sich auf die Befestigung des Küstenstriches von Soms bis Tripolis und im Innern bis zum Gebel beschränken sollte, würde für immer verhängnisvoll für die italienische Herr- schaft in Tripolis sein.

Serbien und Effad Pascha.

Kopenhagen, 29. Juni. (Etr. Bln.) Aus Nisch wird nach Paris gedruckt: Die Serben traten Xirano an Effad Pascha ab. Sie erkannten sein Recht auf diesen Bezirk an.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarktpreise zu Limburg.

am 30. Juni 1915.
Butter p. Pfd. M. 1.40-0.00. Eier 1 Stück 14-0 Pf.
Blumenkohl 25-50. Sellerie 10-15. Wirsing 10-20.
Weißkohl 10-15 p. St. Rhabarber 1.20. Johannisbeeren 1.20.
p. K. Rotkohl 00 p. St. Rüben, gelbe p. K. 40-50.
rote 30-40. Kerrettig 20-30 p. St. Apfel 0-00.
Nettig 4-6. Apfelsinen 0-0. Kopfsalat 5-10 p. St. St. St.
Kohlstrahl, oberirdig 5-6. unterirdig, 00-00 p. St. St.
Apfelsinen 8-10. Zitronen 3-10. Spargel 60-1.20 p. K. St.
Erbsen 1.00-1.40. Rühchen 00-00. Stachelbeeren 40-60.
Feigeln 40-60. Bohnen, schneid 60-90. Bohnen, dicke 40-60 p. K.

Der Marktmeister: Simrod.

Wetterbericht für Donnerstag 1. Juli.

Weist wolfig und trübe, einzelne Regenfälle, ziemlich kühl.

Verantwortl. für Redaktionen u. Inserate M. Gunkle.

Mit dieser Nummer

des „Nassauer Boten“ schließt das 2. Quartal; es sei daher nochmals an die unverzügliche Erneuerung des Abonnements für das neue Vierteljahr (Juli bis September) erinnert.

Rhenser Mineral-Brunnen

Rhons a. Rhein.

Königl. Preuss. Staatsmedaille. Jahresfüllung 9 Mill. Flaschen.

Frische Füllung eingetroffen.

Vorrätig in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen bei 7334

Hille & Meyer, Limburg. Telefon 20.

Von heute Nachmittag bis morgen Abend

prima schwere Ferkel

am Bahnhof G. zu verkaufen. Tierärztlich untersucht.

Lindlar, Schweinehändler.

Tücht. Handlanger, Erd- und Betonarbeiter

gesucht. Zidl. 60 Pf. Zu melden Neubau Kessel- haus.

Fischer & Kamperhoff,

Pulverfabrik, Troisdorf bei Köln.

Wohnung

zu vermieten. 865

Neumarkt 10.

Bier-Zimmerwohnung

zum 1. Juli zu vermieten

Raf. Exped. 6037

Wohnung

(6 Zimmer, Bad, 2 Man- sarden und Zubehör)

ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. 833

Joseph Müller,

Ebere Grabenstraße 2.

Bilder von gefallenen Kriegern in
Photogr. Vergrößerung
liefert nach jedem Bild in bester Ausführung mit einer wirkungs- vollen Kriegsinsignie 750
Robert Bender, Limburg.

Magenleiden
Verdauungs- und Stuhlbeschwerden
Hämorrhoiden
Flechten, Hautausschläge, Beinwunden
offene Füße
KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem gerne mit, wie ausende Patienten die oft jahrelang mit solchen Leiden be- harrt waren, hiervon befreit wurden.
Krankenschwester Wilhelmina
Wiesbaden 124. Walkmühlstrasse 26.

Für die armen erbfindeten Krieger
gingen weiter ein:
Ungeannt Hadamar 2 M., Schnegel in einer Be- leibungsfache bei dem hiesigen Schiedsmannamt 5 M. R. A. hier 1 M., R. A. 1 M., von den Schulkindern in Gschloffen 23 M., Unge. Gschloffen 10 M., von dem Buch- druckerverein „Typographia“ aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums 10 M., Oberleutnant Heinrichsen 10 M., Unge. Limburg 40: 10 M.
Weitere Gaben für diesen edlen Zweck werden gern angenommen.
Geschäftsstelle des Nassauer Boten.

Den Soldaten ins Feld zu senden:
Erkältung! Husten!
Der seit 65 Jahren welt- berühmte
Bonner Kraftzuder
v. J. G. Naack. Bonn.
Platten 20 und 15 Pf. nebst Gebrauchsanweisung.
In Limburg: Frz. Nehren, 6-28 Telefon 22.

20-25 Stück reinfassige
Becking-Enten,
Brut 1914, auch einzeln ab- gegeben. 7292
Sof. Urfelst. bei Hadamar.

Tapeten
in großer Auswahl
empfiehlt:
August Döppes,
Frankfurterstraße 17.
Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu ver- mieten. 7395
Diezerstraße 41.
Schön möbliert. Zimmer
zu vermieten 7331
Hollgartenweg 11 p.

2 Gewerbescheine,
auf die Namen Johannes Haas und Frau Katharina Haas, Limburg, in schwarzer Brief- tasche, verloren. Der chri- liche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung ab-zugeben bei Johannes Haas, Bräunvorstadt.

1-2 Baggon
Industrie-Kartoffeln
zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 7302 an die Exp.

Ein Zentner Himbeeren
zu kaufen gesucht. Offert an Dr. Wolff-Amsdörfel.
Räse, Hofheimer, Holländer, nett. 9 Pfd. ab hier Nachn. M. 6.10. Heiser, Krogmann, Rortorf, (Gell.) Nr. 96 c.
Freundl. möbl. Zimmer in der Nähe der Bahn zu verm. Zu erst. Exped. 7289
Ein älteres, sehr ruhiges Ehepaar sucht zum 1. Okt. eine schöne 3- oder 4 kleine Zimmerwohnung. Offerte mit Preisang. u. 7267 a. Exp.

Lücht. Dienstmädchen
und ein
Zweitmädchen
gesucht. Näheres Expedition. 7267
Braves, kathol.
Mädchen,
das schon gedient hat, in gut bürgerl. Haushalt als Alleinmädchen per sofort ge- sucht. Erbach im Rheingau, Seifenstraße 4.

Ein tücht. Dienstmädchen
gesucht. Frau Wilh. Althöfner, Thalheim bei Limburg.
Angehende Verkäuferin
mit guter Schulbildung in Metzgerladen gesucht. Meßgeret Kasse! Limburg. 7319

Mädchen
sofort gesucht. 7333
Untere Grabenstr. 30 II.
Ein jüngeres Mädchen vom Lande sucht Stelle in Küche und Hausarbeit. Näh. in der Exped. 7269
Für frauenlosen Haushalt mit 3 Kindern von 10 bis 15 Jahren wird ein in Haus- und Landwirtschaft erfahrenes Mädchen gesucht. 7321
Näh. Diezerstr. 42 Müller.

Ein Ereignis von großer Bedeutung

Ist mein diesjähriger

Großer Sommer-Ausverkauf

Die Preise sind teils bis zur Hälfte teils noch darunter herabgesetzt

Ich unterlasse es hier Preise anzuführen und verweise auf meine Schaufenster und Innen-Auslagen.

Auswahlsendungen können während des Ausverkaufs nicht gemacht werden.

Dieser Ausverkauf bietet Gelegenheit, gute Waren so billig zu erstehen, wie nie zuvor.

Änderungen während des Ausverkaufs zum Selbstkostenpreis.

Modehaus Schönebaum, LIMBURG,

direkt am Bahnhof.

Spezial-Haus für Damen-Konfektion, Damen-Putz und Modewaren.



Nachruf.

Am 15. ds. Mts. fand unser Heizer

Peter Born

auf feindlicher Erde den Heldentod.

Er war ein äußerst fleißiger und pflichtgetreuer Arbeiter, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.

Main-Kraftwerke

Betriebs-Abteilung Limburg.



Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge eines Granatschusses am 8. Juni auf feindlicher Erde mein innigstgeliebter, treueforger Gatte, der gute Vater meines Kindes, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Hegler

Unteroffizier der 2. Komp. Inf.-Regt. 11

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 32 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Die tieftrauernde Gattin u. Kind.

Gersbach, Hagen, Frankreich, Rußland, Bad Salzungen, den 29. Juni 1915.



Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 16. Juni infolge eines Granatschusses in Feindesland, unser innigstgeliebter, unvergesslicher, teurer Sohn und guter Bruder, der Ersatz-Reservist

Johann Weber

3. vers. Inf.-Regt. Nr. 16, 6. Komp.
im Alter von 24 Jahren.

Er wurde von seinen treuen Kameraden auf dem Ehrenfriedhof des Regiments in Douvrin feierlich beigesetzt.

Wir empfehlen die Seele unseres teuren Verstorbenen dem hl. Mesopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Weber.

Wiederode, den 29. Juni 1915.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen gestern Nacht 12 Uhr wohlversehen mit dem hl. Sterbesakramenten unsern lieben Sohn und Bruder

Josef Martin

im Alter von 15 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Elz, Spandau, Bremen, den 29. Juni 1915.

Die trauernden Eltern, Geschwister und Anverwandte.

Beerdigung Donnerstag morgen um 7 1/2 Uhr. Das Traueramt am selben Tage morgens 6 1/4 Uhr in Elz.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Verluste unseres lieben, guten und unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels des Lehrers und Musiklers

Johann Bogner,

sowie für die zahlreichen gestifteten hl. Messen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Familie Josef Bogner.

Dankagung.

Allen denen, welche meinem unvergesslichen Sohne die letzte Ehre gezeigt haben, insbesondere den ehrenw. Schwestern des Klosters Bethlehem für die ihm erwiesenen liebevollen Dienste, herzlichen Dank.

Katharina Freiler Ww.

Limburg, den 29. Juni 1915.

Bekanntgabe

der Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers
Limburg a. d. Lahn.

Die Geschäfte der Stadt und des Kreises Limburg a. L. werden vor der Annahme von Scheinmarken der Inspektion der Kriegsgefangenenlager des XVIII. Armeekorps als Zahlungsmittel für Anläufe durch Kriegsgefangene gewarnt. Berechtigt hierzu sind nur diejenigen Geschäfte, welche die schriftliche Genehmigung der Inspektion oder Kommandantur haben, und nur der Wert der von diesen Verkaufsstellen eingereichten Marken wird durch die Kassenverwaltung der Kommandantur oder Inspektion vergütet. 7315

Verdingung.

Die zum Neubau der kath. Kapelle zu Fussingen erforderlichen Erd- und Maurerarbeiten, sowie die Lieferung von 50 000 L. Ringofensteine sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Amtszimmer des Bürgermeisters zu Fussingen zur Einsicht offen und sind gegen Erstattung der Abschlusssgebühr von 1,- M. dort zu erhalten.

Schriftliche, verschlossene Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, am 12. Juli d. J. 11 Uhr vorm. beim Mayor in Lahr einzureichen.

Ausschlagsfrist 14 Tage.

Lahr, den 28. Juni 1915.

Der Vorsitzende des Kapellenvorstandes:

Hellbach.

Bürgergesellschaft „Constantia“, Limburg.

Sonntag, den 4. Juli findet in den Sälen
der „Alten Post“, abends punkt 8 1/2 Uhr: :

Großer Familienabend

Vortrag des Hochw. Herrn Domdekan, Prälaten Dr. Hilpisch
über das Thema:

„Das Papsttum und der gegenwärtige Papst“ statt.
Gesangvorträge des Domchors, patriotische Deklamationen u. gemeinsch. Lieder.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen, die Familien sämtl. kath. Vereine, sowie alle kath. Familien der Stadt höf. ein.

Eintritt frei!

Der Vorstand der Bürgergesellschaft „Constantia“.

NB. Es wird Bier verabreicht.

917

Herr Kreisobstautechniker Deuser hat sich liebenswürdigweise bereit erklärt,

4 Vorträge

zu halten. Der erste Vortrag: „Die Verwertung des Beerenobstes in der Kriegszeit“ findet am

Sonntag, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr,

im kleinen Saale der „Alten Post“ statt.

Der Besuch der Vorträge ist kostenlos. 7325

Frau Landrat Elly Büchting.

Mein Büro in Hadamar

ist infolge meiner Einberufung zum Kriegsdienst

geschlossen.

Laufende und neue Aufträge werden durch die Rechtsanwältin Justizrat Rintelen & Kottenhoff in Limburg für mich erledigt.

Hadamar, den 1. Juli 1915.

Bertram,

Rechtsanwalt und Kgl. Notar.

Heizer u. Maschinist,

möglichst gelernter Schlosser, der mit Dampfmaschinen, Elektromotoren und Batterie vertraut ist, zum sofortigen Eintritt im Kartal gesucht. Es kommt nur ein durchaus tüchtiger Mann in Frage. Angebote durch die Geschäftsstelle dieses Blattes unter 7324 erbeten.

Tüchtige militärfreie
Stuttateure
sowie gesucht für Rohb- und Terranovaarbeiten. 7281

Griesbach u. Grobmann
Kastl, Driedenhofen.

Einige tüchtige
Schlosser u. Schmiede

für dauernde Beschäftigung und guten Lohn gesucht.

Wendelbacher
Harteln-Industrie A.-G.,
St. Louis, Bf.

Tüchtige
Maurer

Kirchenneubau
Langenschwalbach
(Unterhaunstadt).

Ein sauberer, junger
Hausbursche

für sofort gesucht. 7318

Konditorer Maldaner.
Junger Friseurgehilfe

gesucht. 7317
F. Schmidt,
Limburg.

1 Fuhrknecht
und

2 Arbeiter
für sofort gesucht von

Aloys Anton Hill.

Wegen Einberufung des

seitherigen sofort tüchtiger

1. Müller
gegen hohen Lohn gesucht.

Jos. Kallmeyer,
Wülten.

Militärfrei, erfahrener

Maschinist u. Heizer

der mit allen in der Brauerei

vorkommenden maschinellen

Arbeiten vertraut ist, sofort

gesucht. Angeb. m. Lohnaufz.

Wölbbräuererei

in Nassau (Lahn).

Tüchtiger

Antstreichergehilfe

auf sofort gesucht. 7336

Theobald Seibel,

Malermaler,

Berner-Sengergasse 3.

Ein zuverlässiger, sauberer

Hausbursche

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Näheres Exped. 7327

Langenschwalbach,

Hotel Metropole

sucht. 7106

Buchhalterin, zweiten Ranges

und Küchenmädchen.

Frau Landrichter Jung,

Walderdorfsstraße 3.

Tüchtiges

Mädchen,

das alle Hausarbeit versteht

und Kochen kann, für sofort

gesucht. 7308

Frau August Schweizer,

Hadamar.

Einem Teil der heutigen

Re. liegt eine Beilage der G.

Geschwister Mayer,

hier, über Sommer-Ausverkauf

bei, worauf besonders

hingewiesen wird.